**Predigt von Pfarrer Wilhelm am 29. 8. 2021**

**Text: 1. Mose 4, 1-16 (Kain und Abel)**

**Liebe Gemeinde,**

ich erinnere mich an ein eindrückliches **Bild,**

das ich einmal in einem Museum in **Paris** gesehen habe:

**7 Meter** lang – und fast **6 Meter** hoch.

In der Mitte sitzt eine **ältere Frau** auf einem Holzgestell.

An ihrer Seite zwei kleine **Kinder,**

wohl ihre **Enkel.**

Das Holzgestell wird **getragen**

von kräftigen bärtigen **Männern.**

Sie sind bekleidet mit **Fellen.**

Im Vordergrund hält einer einen **Speer**

und hat vor der Brust ein getötetes **Reh** hängen.

Ein anderer trägt eine junge **Frau,**

die offensichtlich nicht mehr l**aufen** kann.

Eine **Steinzeit-Horde,**

die wie auf der **Flucht** wirkt.

Begleitet von 2 halbwilden **Hunden.**

Und ganz vorne läuft der **Anführer** des Clans.

Ein **alter** Mann.

Um die Hüften einen Lendenschurz aus **Tierhaut.**

Im Gürtel steckt ein Beil mit einer **Steinklinge.**

Die Haare und der Bart sind lang und **verfilzt.**

Seine nackten Füße berühren einen rötlichen **Felsboden.**

Sie durchqueren eine **unwirtliche**, öde Gegend.

Die Augen schauen irgendwohin in die **Ferne.**

Es scheint kein **Ziel** zu geben.

Nur immer **weiter,**

ruhelos, **rastlos** –

unter einem b**leigrauen** Himmel.

Dieses Bild wurde im Jahr **1880**

von Fernand **Cormon** gemalt.

Und es trägt den **Titel:**

***„Kain“.***

Von ihm wird am **Anfang** der Bibel erzählt:

Kain ist das erste Kind, der **erste Sohn,**

den **Adam** und **Eva** bekommen haben.

Und Eva ist von ihm so **begeistert,**

dass sie nach der Geburt **ruft:**

*„Ich habe einen* ***Mann*** *gewonnen*

*mit Hilfe des* ***Herrn!“***

Schon das kleine B**aby**

sieht sie als kräftigen **Mann** vor sich.

**Stolz** der Mutter!

Und dem entspricht dann auch der **Name,**

den der J**unge** bekommt:

Der Name „***Kain****“*

bedeutet soviel wie „***Lanze****“*,

 *„****Speer“.***

**Das** heißt:

Der wird sich später **durchsetzen!**

Der wird sich das Glück **holen!**

Der wird **Erfolg** haben!

Ein vielversprechender **Start** ins Leben.

Von soviel **Zutrauen**

und **Ermutigung** der Eltern umgeben!

Was ist **geschehen,**

dass er am Ende **müde** und orientierungslos

mit einer **Handvoll** Leute

durch die **Wüste** irrt?

Das hat mit seinem **Bruder** zu tun:

Denn Eva bringt noch einen **zweiten** Jungen zur Welt.

Bei **seiner** Geburt

wird allerdings von keinem **Jubelruf** berichtet.

Und auch der **Name** dieses Zweiten

klingt merkwürdig **blass:**

*„****Abel“ –***

das bedeutet „***Nebel“***,

*„****Lufthauch“****,*

***„Nichtigkeit“.***

Was haben sich die Eltern dabei **gedacht?**

War Abel ein **schwaches** Kind,

das oft **krank** wurde?

Oder stand er in den Augen seiner **Eltern**

einfach von Anfang an im **Schatte**n

des **älteren** Bruders.

des **Großen,**

des **Stammhalters?**

Was das im Lauf der Jahre für **Auswirkungen** hat,

können wir uns, denke ich, **vorstellen:**

So wie **Eltern**

einen **anschauen,**

so **lernt** man mit der Zeit,

sich **selber** zu sehen.

Wer da viel Wertschätzung und **Zuneigung** erfahren hat,

in **dem** wird wohl auch

ein gutes Stück innerer **Stärke**

und **Selbstvertrauen** wachsen.

Und wer **erlebt,**

dass er oft **übersehen** wird,

dass er **kaum** einmal etwas zustande bringt,

was die Eltern würdigen und **anerkennen –**

der wird sich im Leben **schwerer** tun.

Der wird öfters mit **Selbstzweifeln** und Hemmungen

zu **kämpfen** haben.

Haben sich „**Windhauch**“ und „**Speer“,**

haben sich **Abel**  und **Kain** so entwickelt?

Wir können es nur **vermuten.**

Als junge Männer ergreifen sie **verschiedene** Berufe:

Kain bearbeitet den **Ackerboden**,

er ist **Landwirt**

und Abel wird ein **Schäfer.**

Eines Tages nun **geschieht** etwas,

in dessen **Folge**

aus dem sesshaften, **bodenständigen** Kain

der getriebene, gehetzte **Wüstenwanderer** wird.

Es beginnt mit einem **Opfer:**

Kain legt Gemüse und Früchte auf einen **Altar –**

für **Gott.**

**Erntedank.**

Und Abel tut **dasselbe:**

Auch er **opfert** ein Tier seiner Herde

als **Dank** für Gott.

Und nun kommt in der Bibel dieser **merkwürdige,**

ja, dieser **erschreckende** Satz:

*„Und der Herr* ***schaute***

*auf* ***Abel*** *und sein Opfer,*

*aber* ***Kain*** *und sein Opfer*

*sah er* ***nicht*** *an.“*

Ohne **Kommentar.**

Ohne weitere **Begründung. -**

Können Sie sich **vorstellen,**

was das für **Kain**

**bedeutet** hat?

Und vielleicht haben Sie es **selber**

schon mal **gespürt-**

dieses **Gefühl,**

dass sich ins **Herz** einbrennen kann:

*„Das ist so* ***ungerecht!“***

*„Die hat so eine* ***leichte*** *und fröhliche Art.*

*Die scheint durchs Leben zu* ***tanzen! –***

*Und ich hab so ein* ***kompliziertes*** *Wesen*

*und muss mich mit so viel* ***Ängsten*** *herumschlagen!“*

*Die haben so ein schönes* ***Familien-Leben –***

*und bei uns gibt´s soviel* ***Konflikte*** *und Streit!“*

**Oder:**

Wie viele **Menschen** werden in unserem Land denken:

*„Der und die hat einen guten* ***Job.***

*Und ich muss mich und meine Familie mit* ***Hartz vier***

*über W****asser*** *halten!“*

**Oder:**

*„Hier in Deutschland leben die Menschen in* ***Sicherheit*** *und Frieden.*

*Und ich hab meine* ***Heimat*** *verlassen müssen.*

*Meine* ***Verwandten,***

***Freunde,***

***Nachbarn.***

*Und muss als* ***Fremder***

*jetzt ganz von* ***vorne*** *anfangen!“*

Das **Leben**

ist nicht **fair.**

Unsere Welt ist **voll**

von **ungleich** verteilten

**Chancen**

und **Lebensbedingungen.**

Wie gehe ich damit **um,**

wenn ich einmal die „**Verlierer-Karte**“ ziehe?

Für **Kain** war dieses Erlebnis

wie ein inneres **Erdbeben.**

Er war zutiefst **erschüttert.**

Das **kannte** er bisher nicht.

Es schmeckt so **bitter,**

wenn er zu seinem Bruder **rüber schaut:**

***„****Der wird* ***geliebt,***

*der ist* ***glücklich –*** *und* ***ich?!***

*Das ist so –* ***ungerecht!!“***

Kain **steigert** sich in diese Kränkung

so **hinein,**

dass er nur noch einen **Ausweg** sieht.

Er **lockt** seinen Bruder Abel

hinaus auf´s **Feld**

und **bringt** ihn dort **um.**

Warum **erzählt** die Bibel das?

Weil sie uns **warnen** will

vor einer der gefährlichsten **Versuchungen,**

die uns **begegnen** kann:

Das ist der **Zweifel:**

*„Gott* ***kümmert*** *sich nicht um mich!*

*So wichtig wie* ***andere***

***bin*** *ich für ihn nicht.*

*Mich* ***übersieht*** *er!“*

**Uns** geht es da zunächst

nicht **anders**

als **Kain.**

Auch wir können jederzeit **erschüttert** werden

durch **Erlebnisse,**

die wir als **ungerecht**

und **bitter** empfinden.

Die **Bibel** verbietet uns nicht,

dass wir darüber **zornig**,

**gekränkt,**

und **verletzt** sind.

Wenn die Gefühle **da** sind,

dürfen wir sie **zulassen.**

Und wir dürfen sie **Gott** gegenüber

auch **aussprechen:**

***„Herr,***

*ich* ***versteh*** *nicht –*

***warum*** *…?!“*

Nur für **eine** Sache

sollen wir nicht **blind** werden:

In der **Bibel** heißt es

nach der **Enttäuschung** mit dem Opfer:

*„Da* ***ergrimmte*** *Kain*

*und* ***senkte*** *finster seinen Blick …“*

Er kann, er **will** gar nicht mehr sehen,

wie viel Gott ihm schon **geschenkt,**

und wie oft Gott ihm schon **geholfen** hat.

*„Jetzt* ***schweigt*** *Gott.*

*Jetzt* ***stößt*** *er mich zurück!“*

Das füllt **alles** in ihm aus.

Aber Gott hat ihn nicht **abgeschrieben.**

Denn Gott **spricht** mit Kain:

*„Lass dir das Vertrauen zu mir nicht* ***kaputt*** *machen!*

*Halte* ***aus,***

*was du jetzt nicht* ***verstehen*** *kannst.*

*Und* ***hebe*** *deinen Blick.*

*Schau auf* ***mich.***

*Ich bin immer noch dein* ***Vater,***

*der* ***bei dir*** *ist!“*

So **wirbt** Gott

um das **Herz** des Kain.

Und so **wirbt** er auch

um **unser** Herz.

Erfolg und **Misserfolg,**

Gesundheit und **Krankheit,**

Glück und **Schicksalsschläge -**

daran **können**

und daran sollen wir nicht **ablesen,**

ob Gott uns **nahe**

oder ob er **fern** von uns ist.

Das möchte uns diese Geschichte **deutlich** machen.

Und sie möchte uns **helfen,**

dass in der **Mitte** unseres Denkens

das **Vertrauen**

zu Gott fest **verankert** wird:

*„Was immer mir* ***begegnet –***

*ich will daran* ***festhalten:***

*Gott ist nicht* ***gegen*** *mich!*

*Ich bin und bleibe sein* ***Kind,***

*das er über alles* ***schätzt.***

***Niemals***

*verliert er mich aus seinem* ***Blick!****“*

Wenn wir uns darum **bemühen,**

dass dieses **Vertrauen**

in uns **wächst,**

dann **entspannt** das

das **Verhältnis**

zu unseren **Mitmenschen:**

Anstatt **neidisch** zu sein,

werde ich **frei,**

mich über die **Erfolge** des anderen

**mitzufreuen**.

*„Als einer, der* ***selber*** *beschenkt ist*

*mit Gottes* ***Nähe,***

*kann ich dir das* ***gönnen!“***

Und anstatt zu **denken:**

*„****Gott*** *sei dank*

*geht´s mir* ***nicht*** *so!“,*

rück ich dem anderen **näher**

und versetz mich **rein** in seine Lage.

*„Als Kinder* ***Gottes***

*sind wir doch beide miteinander* ***verbunden!“***

Und ich versuche, mit ihm **mitzufühlen.**

Und das ist ja überhaupt erst die **Voraussetzung,**

dass **Menschlichkeit** gelebt wird:

In der großen **Politik**

und bei **mir**

in meinem ganz persönlichen **Umfeld.**

Ich möchte zum **Schluss**

noch einmal auf dieses **Bild zugehen,**

das ich am Anfang **geschildert** habe:

Kain **irrt** durch die **Wüste.**

Die **Bibel** erzählt:

Selbst nach seiner **schrecklichen** Tat

wird Kain von Gott nicht **verworfen.**

Gott versieht ihn mit einem **Schutz-Zeichen,**

dass niemand dem Kain **Gewalt** antue.

Aber dann muss Kain **fort.**

Und er **zog**, sagt die Bibel

ins Lande „***Nod“****,*

jenseits von **Eden.**

„**Nod**“ heißt aber soviel wie

***„Unrast****“,*

*„****Unruhe“.***

Damit will uns die **Bibel,**

**denke** ich,

**sagen:**

*„Der* ***Segen****,*

*mit dem Gott dich einmal* ***gezeichnet*** *hat,*

*als du* ***Christ*** *geworden bist,*

*dieser Segen* ***bleibt****.*

*Auch wenn du dich von* ***Neid*** *und Eifersucht*

*in einer* ***Situation***

*hast* ***mitreißen*** *lassen.*

***Aber –***

*Wenn du dann bei dieser Haltung* ***verharrst,***

*wenn du dem* ***Vertrauen*** *zu Gott*

*keinen* ***Raum*** *gibst,*

*wenn du dich dem* ***Konkurrenzdenken***

*und dem ewigen* ***Vergleichen***

*weite****r überlässt,***

*dann wirst auch* ***du***

*deine* ***Tage***

*im Lande „****Nod“*** *zubringen.*

*Im Land,*

*in dem dein Herz* ***getrieben*** *wird*

*von* ***Unruhe,***

***Angst,***

***Missgunst***

*und* ***Unzufriedenheit.“***

Gott hat uns **Christe**n

einen **anderen** Lebensraum zugedacht.

Und damit möchte ich **schließen.**

Mit dem **Wunsch,**

den **Paulus**

an die Christen in **Philippi** schreibt:

*„Und der* ***Friede*** *Gottes,*

*der* ***höher*** *ist als alle Vernunft,*

*b****ewahre*** *eure Herzen und Sinne*

***in Christus Jesus.“***

 ***Amen.***